

Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen 2014

Kurzfassung

Auftraggeber:

Niedersächsisches Ministerium

für

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser:

Michael Söndermann

Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Stand: 16.01.2015

INHALT

1	Einleitung.....	3
1.1	Die Leitfragen der Untersuchung.....	3
1.2	Definition und Vergleichbarkeit.....	4
2	Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	6
3	Die zentralen Entwicklungstrends	9
3.1	Schwacher Anstieg der Kultur- und Kreativunternehmen.....	9
3.2	Positives Umsatzwachstum in der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	11
3.3	Überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	12
3.4	Divergierende Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft.....	14
3.5	Die Heterogenität der Kultur- und Kreativwirtschaft wird am stärksten an den Umsatzgrößenklassen sichtbar.....	15
3.6	Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gleichwertig vertreten	17
3.7	Die Lage der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse	19
3.8	Das regionale Profil der Kultur- und Kreativwirtschaft	21
4	Fazit.....	23
5	Anhang	26
5.1	Statistische Feinabgrenzung	26
5.2	Datenquellen und Literatur	29

1 Einleitung

„Die Kulturwirtschaft braucht den Vergleich mit anderen Branchen nicht zu scheuen“, bilanzierte die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages bereits in ihrem 2007 veröffentlichten Schlussbericht¹. Dabei bezog sie sich noch auf Erhebungen, die sich nur auf die klassische Kulturwirtschaft konzentrierten und den Bereich der kreativen Branchen noch nicht vollständig berücksichtigten. Neuere Veröffentlichungen belegen, dass sich die Kultur- und Kreativwirtschaft seitdem insgesamt als ein wesentliches Wirtschaftssegment etabliert hat. Nach Angaben der Bundesregierung² lag ihr Beitrag zur bundesweiten Wertschöpfung 2012 bei rund 63,6 Milliarden Euro, was einem Anteil von 2,3 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) entspricht. Damit positioniert sie sich zwischen dem Maschinenbau (88 Milliarden Euro) und der Chemieindustrie (40 Milliarden Euro).

1.1 Die Leitfragen der Untersuchung

Die Debatte um die Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland hat mittlerweile eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit erreicht. So gibt es inzwischen in fast allen Bundesländern Kulturwirtschaftsberichte mit jeweils eigenen wirtschaftsrelevanten Schwerpunkten.

Die wirtschaftspolitischen Ziele richten sich auf die Chancen, die durch die Kultur- und Kreativwirtschaft für Wachstum und Beschäftigung generiert werden können. Zusätzlich gelingt es nunmehr, über Fragen der Standortpolitik der regionalen Wirtschaftsförderung einen Zugang zu diesem „neuartigen“ Wirtschaftsfeld zu eröffnen.

Vor diesem Hintergrund hat das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr den Auftrag an das Büro für Kulturwirtschaftsforschung Köln erteilt, die vorhandenen Strukturen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen in Form eines Monitoringberichts zu untersuchen.

Ziel dieses Monitoringberichts ist es, den Branchenkomplex der Kultur- und Kreativwirtschaft auf der Basis amtlicher Statistiken zu analysieren und zu bewerten.

Die Studie umfasst folgende Forschungsfragen:

1 Deutscher Bundestag (2007): Bundestagsdrucksache 16/7000, S. 336

2 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013; Berlin (Kurzfassung)

1. Welches Gewicht nimmt die Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft ein?
2. Wie stellt sich die Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbranchen im Land dar?
3. Welche Entwicklung erreicht die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleich zum Bundesgebiet?
4. Welche besonderen Schwerpunkte und Entwicklungen lassen sich in den Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft Niedersachsens erkennen?
5. Welche regionalen Profile weist die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft auf?

Damit eine vergleichende Bewertung mit dem Monitoringbericht des Bundes möglich ist, stützt sich diese Studie auf das Definitionskonzept der Wirtschaftsministerkonferenz (dem sogenannten statistischen Leitfaden zur Kultur- und Kreativwirtschaft).

1.2 Definition und Vergleichbarkeit

Grundlage der Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie deren Teilmärkte im vorliegenden Datenreport sind die Empfehlungen der Wirtschaftsministerkonferenz auf ihren Sitzungen im Juni und Dezember 2009. Diese Empfehlungen sind im *„Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten“*³ konkretisiert. Der Methodenleitfaden wurde im Auftrag der *Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz* vom Büro für Kulturwirtschaftsforschung erstellt und im Oktober 2009 abgeschlossen.

Mit dem Leitfaden wurde eine wichtige Grundlage für die Fortschreibung und Aktualisierung kulturwirtschaftlicher Daten in den Ländern geschaffen. Im vorliegenden Monitoringbericht werden wesentliche Erkenntnisse aus der *Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung*, insbesondere aus dem Forschungsgutachten *„Gesamtwirtschaftliche Perspektiven der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland“* aus dem Jahr 2009, wie auch aus dem aktuellen *„Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013“* vom Oktober 2014 berücksichtigt.

Grundlegend sind dabei folgende Prinzipien:

³ http://www.bundesrat.de/cln_109/DE/gremien-konf/fachministerkonf/wmk/Sitzungen/09-12-14-15-WMK/09-12-14-15-leitfaden-9,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/09-12-14-15-leitfaden-9.pdf

Die Festlegung auf eine verbindliche Definition und Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft, wie von der Wirtschaftsministerkonferenz im Jahr 2009 empfohlen, ist ein wesentlicher Ausgangspunkt. Damit wird eine einheitliche methodische Grundlage verwendet, die zum einen die Vergleichbarkeit der Wirtschafts- und Beschäftigungsdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft mit anderen Regionen und Bundesländern sowie dem Bundesgebiet ermöglicht, zum anderen soll durch die Anbindung an die Empfehlungen der Wirtschaftsministerkonferenz und die Initiative der Bundesregierung ein Beitrag zur Verstetigung und Versachlichung des noch immer schillernden Themas Kultur- und Kreativwirtschaft geleistet werden.

Die Wirtschaftsministerkonferenz hat auf der Grundlage der Vorarbeiten der Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft folgende Definitions- und Abgrenzungsmerkmale für einen Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft empfohlen:

„Unter Kultur- und Kreativwirtschaft werden diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen erfasst, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.“

Das Wirtschaftsfeld Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilbranchen:

I. Kulturwirtschaft

1. Musikwirtschaft
2. Buchmarkt
3. Kunstmarkt
4. Filmwirtschaft
5. Rundfunkwirtschaft
6. Markt für darstellende Künste
7. Designwirtschaft
8. Architekturmarkt
9. Pressemarkt

II. Kreativbranchen

10. Werbemarkt
11. Software-/Games-Industrie

I.+II. Kultur- und Kreativwirtschaft

Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der sogenannte schöpferische Akt. Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.

Zur Feingliederung der statistischen Abgrenzung und zu weiteren methodischen Erläuterungen siehe entsprechenden Abschnitt im Anhang.

2 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Der im Jahr 2013 erwirtschaftete **Umsatz** der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft liegt schätzungsweise bei rund 7,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von 1,5 Prozent an der gesamten Wirtschaftsleistung. Der vergleichbare Bundeswert liegt mit 2,5 Prozent deutlich höher. Daraus wird üblicherweise gefolgert, dass die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft keine herausgehobene Marktposition innerhalb Deutschlands einnehme. Diese Annahme ist sicherlich richtig, allerdings weist Niedersachsen einige strukturelle Besonderheiten auf, die es vom Bundesdurchschnitt erheblich unterscheidet.

Niedersachsen ist Sitz eines weltweiten Autokonzerns, dessen Wirtschaftsleistung rund 28% der gesamten bundesweiten Umsatzleistung ausmacht. Niedersachsen verfügt somit über eine weit überdurchschnittliche Industriebasis und ist hierin nur noch mit Baden-Württemberg vergleichbar. Das Gegengewicht zur starken Industriebasis ist die ausgeprägte kleinstbetriebliche Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Durchschnittsumsatz eines Unternehmens liegt mit rund 454.000 Euro deutlich unterhalb des bundesweiten Umsatzwerts von 587.000 Euro. Mittelständische Unternehmen etwa im Film- oder Rundfunkbereich fehlen als Ankerunternehmen in Niedersachsen, sodass die Wertschöpfung der Kultur- und Kreativunternehmen geringer ausfällt als in anderen Regionen.

Gleichwohl verfügt Niedersachsen über eine große Zahl an Kultur- und Kreativunternehmen, die durch einen besonderen Mix aus zum Teil lokal und regional orientierten Kleinst- und Kleinfirmen und wenigen überregional relevanten Unternehmen bestimmt wird.

Abb. 2.1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen, 2013*

	Absolut Angaben		Anteil an Gesamtwirtschaft	
	Niedersachsen	Niedersachsen	Niedersachsen	Bundesgebiet**
I. Kernbereich Kultur- und Kreativwirtschaft				
Selbständige und Unternehmen	17.249	6,2%	7,6%	
Umsatz in Mrd. Euro	7,8	1,5%	2,4%	
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	47.884	1,8%	2,7%	
Erwerbstätige (Kernbestand)	65.133	2,2%	3,2%	
II. geringfügig Tätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft				
geringfügig Beschäftigte	26.500	3,2%	4,6%	
geringfügig Selbständige	14.810	8,7%	(21,2%)*	
Erwerbstätige (geringfügig)	41.311	4,3%	6,4%	
III. Beschäftigte im öffentlichen/gemeinnützigen Kulturbetrieb				
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	6.416	-	-	
geringfügig Beschäftigte	2.034	-	-	
Beschäftigte insgesamt	8.450****	-	-	
I.-III. Erwerbstätige in der Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich öffentlicher Kulturbetrieb				
	114.894	3,0%	-	

Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Beschäftigte = abhängig Beschäftigte. Erwerbstätige = Selbständige und abhängig Beschäftigte. Geringfügig Tätige = geringfügig und kurzfristig Beschäftigte (Minijobs) und geringfügig Selbständige = Mini-Selbständige mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz.

**Angaben nach: BMWi (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013, Berlin, S.5

***Hoher Bundeswert 21,2% wegen abweichender Berechnungsgrundlage nicht mit Niedersachsen vergleichbar.

****Mindestangaben.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Jahr 2013 sind schätzungsweise insgesamt 17.200 **Selbständige und Unternehmen** in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft tätig. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft entspricht das einem Anteil von 6,2 Prozent, der vergleichbare Wert für Gesamtdeutschland liegt mit 7,6 Prozent etwas darüber. Bei den Selbständigen und Unternehmen handelt es sich im wirtschaftsstatistischen Sinne um wirtschaftlich relevante Unternehmen, da sie die Umsatzgrenze von 17.500 Euro Jahresumsatz überschreiten. Daneben existiert in Niedersachsen zusätzlich eine große Zahl von sogenannten Mini-Selbständigen. Die Mini-Selbständigen mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz werden im Jahr 2013 auf rund 14.800 geschätzt. Zusammen mit den wirtschaftlich relevanten Selbständigen und

Unternehmen sind rund 32.000 Selbständige, Freiberufler oder kurzfristig Tätige in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft tätig.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt zu Recht als arbeitsintensives Wirtschaftsfeld, das sich häufig durch innovative Tätigkeits- und Beschäftigungsformen auszeichnet. Diesbezüglich ist ihre Bedeutung für den **Beschäftigungs- und Erwerbstätigenmarkt** noch größer als in wirtschaftlicher Hinsicht. Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung handelt es sich bei den hier in Frage stehenden Arbeitsplätzen auch keineswegs um vorwiegend prekäre Arbeitsverhältnisse (nicht die Existenz des Erwerbstätigen sichernde Arbeitsplätze).

Zum **substanziellen Beschäftigungskern** in der Kultur- und Kreativwirtschaft gehören rund 65.100 Erwerbstätige. Dazu zählen rund 17.200 Selbständige und Unternehmer mit einem Jahresumsatz von 17.500 Euro sowie rund 47.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Voll- oder Teilzeit.

Zusätzlich verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft über ein großes Potenzial an **geringfügig Tätigen und Minijobbern**. So sind weitere 41.300 geringfügig beschäftigt oder haben als Selbständige ein entsprechend geringes Einkommen. Dabei handelt es sich statistisch nachweisbar vor allem um Minijobber im Pressemarkt (rund 10.000) oder im Werbesegment (rund 6.700) und Freiberufler mit einem Jahresumsatz unter 17.500 Euro (14.800⁴).

Allerdings ist festzuhalten: Statistisch nicht erfasst werden können die zahlreichen freien Mitarbeiter, die in der Regel punktuell, projektbezogen und auf Zeit eingesetzt werden, wie z. B. bei Film- oder Games-Produktionen.

Ergänzend zur Kultur- und Kreativwirtschaft können außerdem die 8.500 **Beschäftigten im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb** (Theater, Bibliotheken, Museen, etc.) zum Beschäftigungsmarkt hinzugerechnet werden. Hier handelt es sich um eine Mindestangabe der Beschäftigungszahl, da ein erheblicher Teil der Theaterleute, Bibliothekare etc. von der amtlichen Statistik nicht dem Kultursektor, sondern dem öffentlichen Dienst oder anderen Körperschaften zugeordnet werden.

Insgesamt arbeiten in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs im Jahr 2013 somit rund 114.900 Erwerbstätige. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft entspricht das einem Anteil von 3,0 Prozent.

Bei einem Vergleich der Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse der Kultur- und Kreativwirtschaft mit anderen wichtigen Wirtschaftsbranchen wird deutlich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft ein bedeutender Beschäftigungsmarkt der niedersächsischen Wirtschaft ist: Allein der kulturelle/kreative Kernbereich mit rund 65.100 wirtschaftlich

⁴ Schätzung auf Basis Umsatzsteuerstatistik

relevanten Beschäftigten ist so groß wie der Maschinenbau (60.100 Erwerbstätige) oder die Finanz-/Versicherungsbranche (67.500 Erwerbstätige). Lediglich die Fahrzeugindustrie überragt mit rund 139.000 Erwerbstätigen die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs mit insgesamt rund 114.900 Erwerbstätigen.

Die vorgestellten Daten belegen demnach eindrucksvoll, dass die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft einen überdurchschnittlichen Platz in der niedersächsischen Gesamtwirtschaft einnimmt.

3 Die zentralen Entwicklungstrends

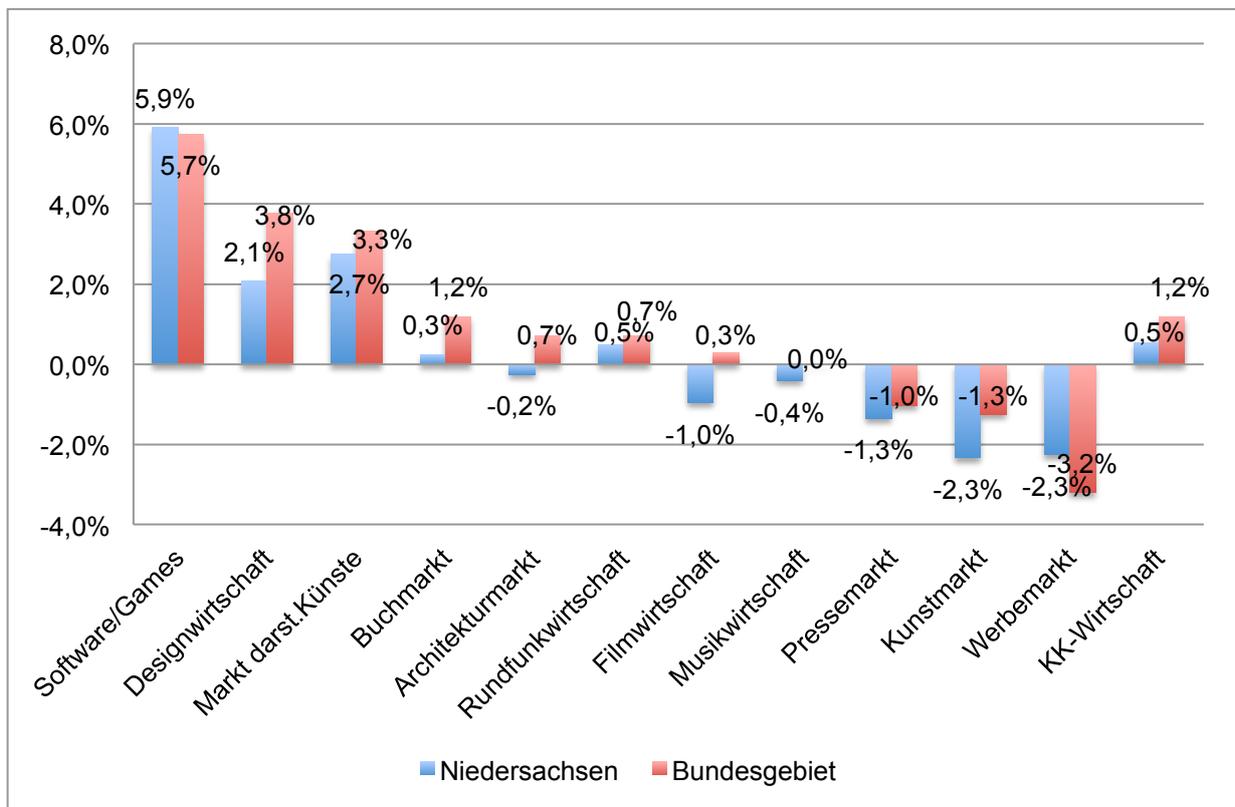
3.1 Schwacher Anstieg der Kultur- und Kreativunternehmen

Die Entwicklung der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist schwächer ausgeprägt als in früheren Dekaden. Während die Unternehmenszahl vor dem Krisenjahr 2008/2009 bundesweit regelmäßig jährlich um mindestens 3 Prozent anstieg, ist diese Dynamik für die Nachkrisenphase noch nicht wieder erreicht. Die Zuwächse fallen deutlich geringer aus und liegen im Bundesgebiet im Durchschnitt bei jährlich etwas mehr als einem Prozent. Diese schwache Ausprägung ist ebenso in vielen Bundesländern zu beobachten, so auch in Niedersachsen.

So können im Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2013 jährlich lediglich etwa 0,5 Prozent mehr Unternehmen in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft registriert werden. Während die Teilmärkte Software-/Games-Industrie, Designwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Buchmarkt und die Rundfunkwirtschaft positive Unternehmensentwicklungen zu verzeichnen haben, schrumpfen die Teilmärkte Architekturmarkt, Musikwirtschaft, Filmwirtschaft, Pressemarkt, Kunstmarkt und Werbemarkt.

Im Vergleich zur Entwicklung im Bundesgebiet wird erkennbar, dass Niedersachsen lediglich in fünf Teilmärkten positive Trends aufweist, während im Bundesgebiet immerhin in sieben Teilmärkten Unternehmenszuwächse zu verzeichnen sind.

Abb. 3.1: Entwicklung der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Unternehmen = Selbständige und Unternehmen ab 17.500 Euro Jahresumsatz

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Gemessen an der oben genannten Dreiprozentrate der Vorkrisenjahre ist dies in jedem Falle als eine lediglich moderate Entwicklung zu werten. Die Gründe hierfür sind nicht leicht auszumachen, da die Unternehmensentwicklungen in den einzelnen Teilmärkten und Wirtschaftszweigen zum Teil starke Spreizungen zum Positiven wie zum Negativen aufweisen. Ein genereller Trend ist jedoch durchgehend in vielen Teilmärkten zu registrieren: der Schwund von Kleinunternehmen. So ist die Zahl der Kleinunternehmen im Vergleichsjahr 2011/2012 insgesamt lediglich im 0,1 Prozent gestiegen – dies entspricht einer Stagnation – während die Klein- und mittelständischen Unternehmen um 4 bis 9 Prozent zugenommen haben. Dieser Trend wird nicht selten als Marktberreinigung gewertet. Er kann jedoch auch auf das derzeit fehlende Vertrauen der Kleinunternehmer in den Kultur- und Kreativmarkt hinweisen.

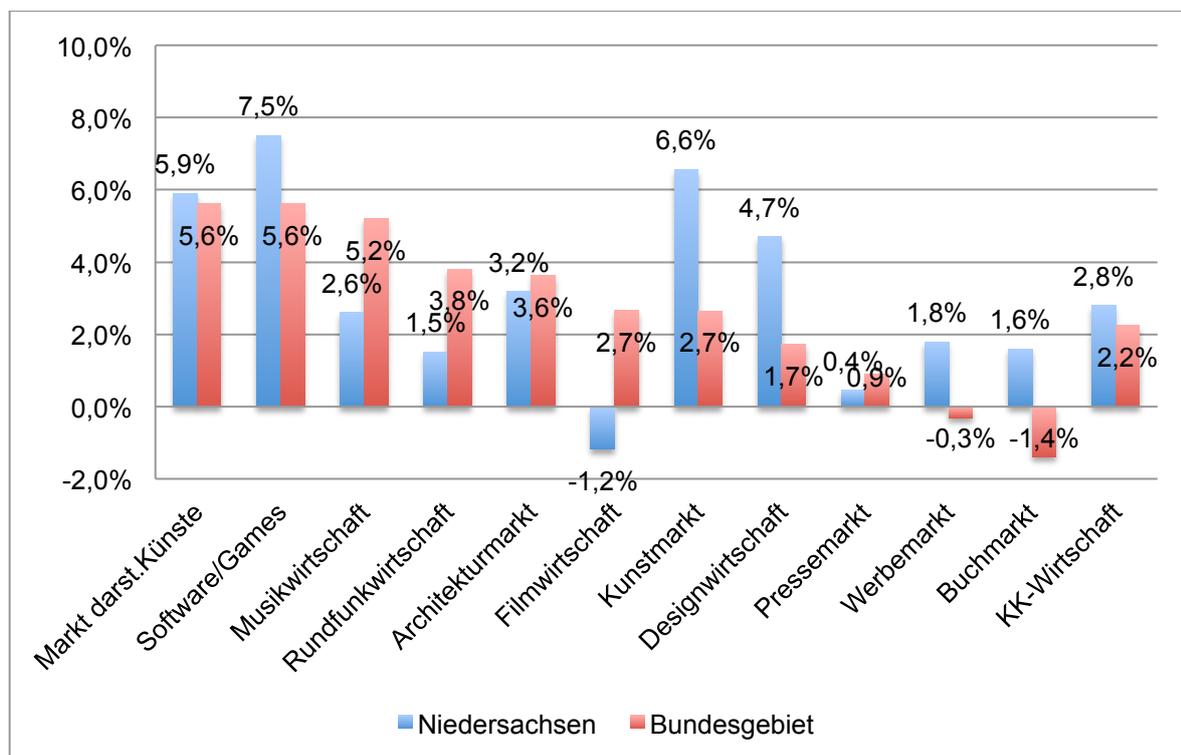
3.2 Positives Umsatzwachstum in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Das oben beschriebene fehlende Vertrauen steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu den guten wirtschaftlichen Ergebnissen, die die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleichszeitraum erzielen konnte.

Die wirtschaftliche Entwicklung (Umsatz) in der Kultur- und Kreativwirtschaft verläuft im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 gut bis sehr gut. Mit einer jährlichen Wachstumsrate von 2,8 Prozent wächst der niedersächsische Umsatz im Vergleich zum bundesweiten Umsatz in der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich stärker. Die jährliche Wachstumsrate des Bundesgebietes liegt bei 2,2 Prozent.

Diese positive Umsatzentwicklung geht zum großen Teil auf die überdurchschnittlich starke Dynamik im Markt für darstellende Künste und in der Software-/Games-Industrie zurück, die in diesen beiden Märkten im Vergleichszeitraum jährlich um 5,9 Prozent bzw. 7,5 Prozent wächst. Aber auch der Kunstmarkt und die Designwirtschaft weisen erstaunliche Durchschnittsraten von 6,6 Prozent bzw. 4,7 Prozent auf. Auch die Teilmärkte Musikwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Architekturmarkt, Werbemarkt, Buchmarkt und Pressemarkt entwickeln sich positiv. Mit einer Minusrate von 1,2 Prozent muss lediglich die Filmwirtschaft kämpfen.

Abb. 3.2: Entwicklung des Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Unternehmensumsatz ab 17.500 Euro
Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Im Vergleich der Landes- und Bundesentwicklung weisen zehn Teilmärkte in Niedersachsen bzw. neun Teilmärkte im Bundesgebiet positive Entwicklungsraten aus. Auffallend für die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft ist, dass die stärker kulturelevanten Teilmärkte wie der Kunstmarkt oder Markt für darstellende Künste deutlich höhere Wachstumsraten aufweisen, als die stärker kreativrelevanten Teilmärkte wie der Pressemarkt oder der Werbemarkt. Die wirtschaftliche Stärke der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen stützt sich somit wesentlich breiter auch auf kulturwirtschaftliche und nicht allein auf kreativwirtschaftliche Teilmärkte.

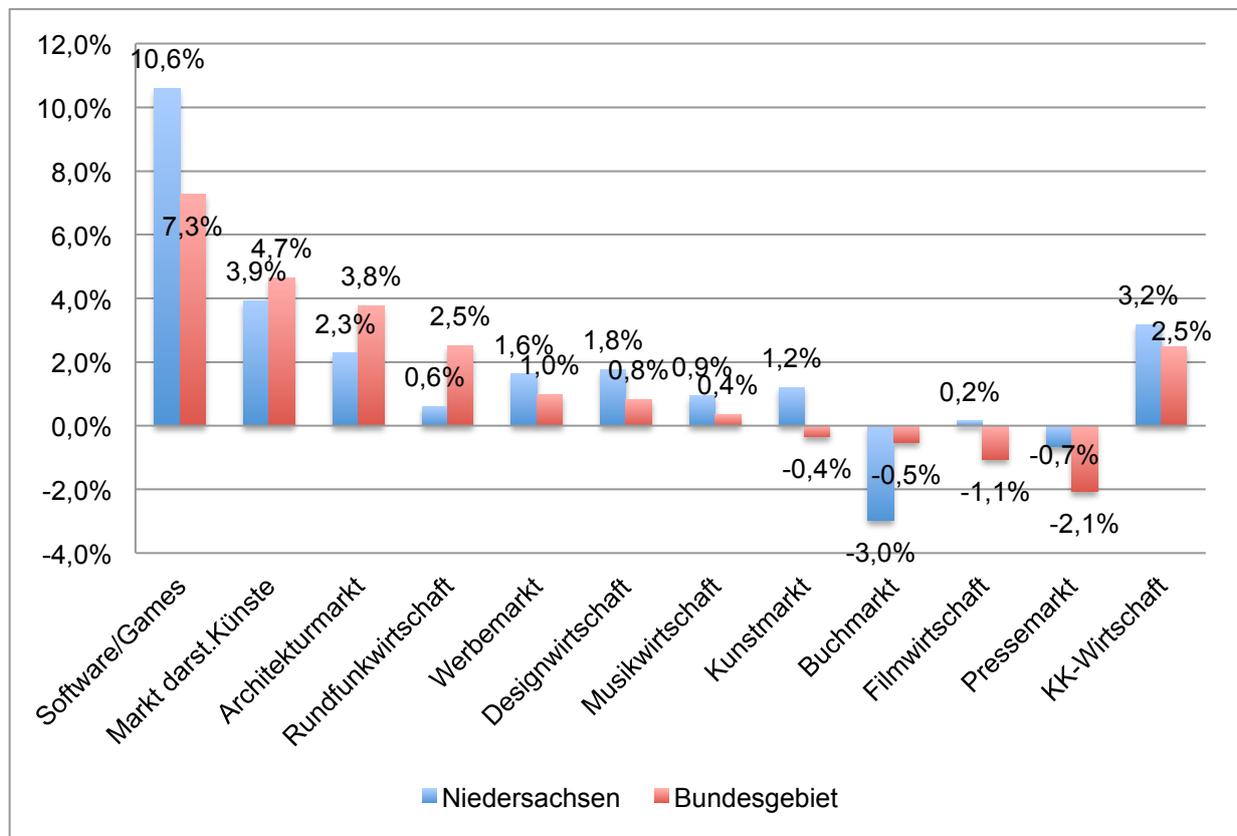
3.3 Überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Zum Beschäftigungsmarkt werden alle abhängig Beschäftigten gezählt, die über einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag verfügen. Daneben existieren weitere abhängig Beschäftigte, die geringfügig (Minijob) und / oder kurzfristig (Minijob mit weniger als 2 Monaten im Jahr) beschäftigt sind, diese werden hier nicht einbezogen.

Insgesamt erzielt der niedersächsische Beschäftigungsmarkt in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 ein jährliches durchschnittliches Wachstum von 3,2 Prozent und liegt damit wiederum deutlich vor dem Bundesdurchschnitt, der 2,5 Prozent schafft.

In neun der elf niedersächsischen Teilmärkte wurden in den letzten Jahren neue Arbeitsplätze eingerichtet. Dazu zählen in der Rangfolge nach Wachstumsraten die Software-/Games-Industrie (10,6 Prozent), der Markt für darstellende Künste (3,9 Prozent), der Architekturmarkt (2,3 Prozent), die Designwirtschaft (1,8 Prozent) und der Werbemarkt (1,6 Prozent). Die weiteren Teilmärkte Kunstmarkt, Musikwirtschaft, Werbemarkt und Rundfunkwirtschaft erzielten kleinere Zuwachsraten von rund 1 Prozent.

Abb. 3.3: Entwicklung der Beschäftigung (svB) der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Beschäftigte (svB) = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne geringfügig Beschäftigte.
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen
 Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

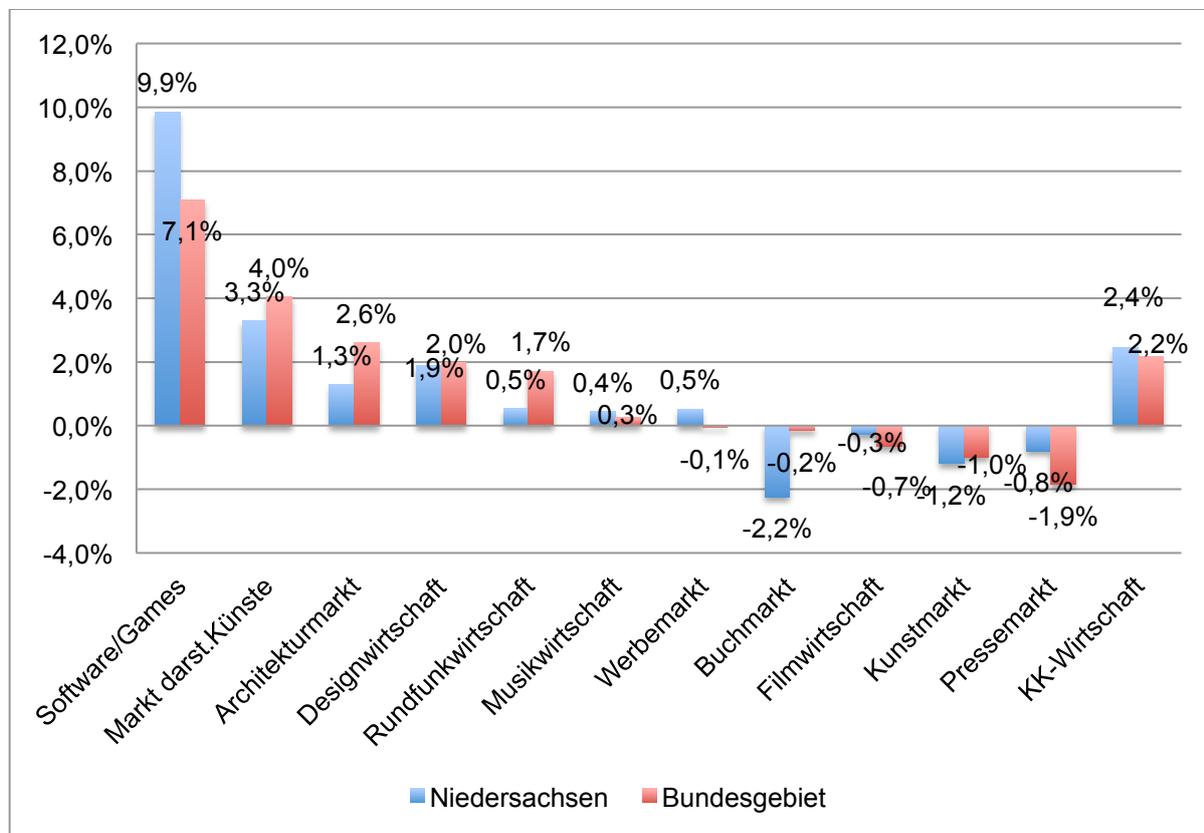
Während die Filmwirtschaft noch knapp im positiven Bereich liegt (0,2 Prozent), müssen die beiden Teilmärkte Buch- und Pressemarkt Beschäftigungsverluste hinnehmen. Insbesondere der Buchmarkt hat seit Jahren mit einem kontinuierlichen Beschäftigungsschwund zu kämpfen, obwohl er in wirtschaftlicher Hinsicht zuletzt eine positive Entwicklung (Umsatz) einleiten konnte. Dieser scheinbare Widerspruch hat möglicherweise mit der Unternehmensstruktur des niedersächsischen Buchmarktes zu tun. So wird der Buchmarkt in Niedersachsen durch mittelständische Unternehmen und weniger durch Kleinunternehmen geprägt. Mit rund 37 mittelständischen Unternehmen ist er der stärkste Teilmarkt im Feld der mittleren und großen Unternehmen – noch vor der Software-/Games-Industrie. Solche Unternehmen werden durch den strukturellen Wandel gezwungen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, die mit weniger Personal zu gleichen wirtschaftlichen Ergebnissen führen können. Möglicherweise gelingt dies den niedersächsischen Buchmarktunternehmen besser als den Unternehmen auf Bundesebene, die sowohl Beschäftigungs- als auch Umsatzverluste im Vergleichszeitraum hinnehmen müssen.

3.4 Divergierende Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Der Markt der Erwerbstätigen umfasst den substanziellen Kernbereich der Kultur- und Kreativwirtschaft mit den Selbständigen (ab 17.500 Euro) und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne die geringfügig/kurzfristig Beschäftigten).

Die Entwicklung des Erwerbstätigenmarkts spiegelt die divergierenden Entwicklungen der Selbständigen und der abhängig Beschäftigten wider. Während die Selbständigen nur minimal wachsen (jährliches Wachstumsrate 0,5 Prozent), erreicht die Beschäftigung eine hohe Wachstumsdynamik (jährliche Wachstumsrate 3,2 Prozent). Im Ergebnis erreichen sieben Teilmärkte eine positive Entwicklung (darunter wiederum die Software-/Games-Industrie an der Spitze), während vier Teilmärkte eine negative Entwicklung hinnehmen müssen.

Abb. 3.4: Entwicklung der Erwerbstätigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Bundesvergleich - Durchschnittliche jährliche Veränderung 2009-2013* in Prozent



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Erwerbstätige = Kern der Selbständigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne geringfügig Beschäftigte und geringfügig Selbständige.

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Bei einem Vergleich der positiven Entwicklungsraten in Niedersachsen und dem Bundesgebiet liegen die jeweiligen Werte in fast allen Teilmärkten jeweils unter dem bundesdeutschen Wert. Nur die niedersächsische Software-/Games-Industrie liegt deutlich über dem vergleichbaren Bundeswert. Die hohe Dynamik dieses Teilmarktes sorgt für eine positive Gesamtentwicklung. So wächst die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen mit einer jährlichen Rate von 2,4 Prozent etwas stärker als die bundesweite, die jahresdurchschnittlich 2,2 Prozent erreicht.

In der Gesamtbewertung der wirtschaftlichen und beschäftigungsbezogenen Entwicklung ist eine deutliche Verbesserung im Umsatzbereich festzustellen. Insbesondere eine breitere Basis der Wachstumstreiber und die Verteilung auf mehrere Teilmärkte können eine stabile Basis für die nächsten Jahre bilden. Im Hinblick auf die Erwerbstätigkeit ist hingegen eine große Heterogenität in der Dynamik der einzelnen Teilmärkte zu beobachten. Im Beschäftigungsmarkt ist eine zu starke Fokussierung auf die Software-/Games-Industrie zu registrieren, während im Unternehmensmarkt eine zu geringe Entwicklung vor allem bei den Kleinstunternehmen zu erkennen ist. Der Erwerbstätigenmarkt wird somit als Ganzes in den kommenden Jahren voraussichtlich eine wechselvolle Phase zu überstehen haben.

3.5 Die Heterogenität der Kultur- und Kreativwirtschaft wird am stärksten an den Umsatzgrößenklassen sichtbar

Durch eine Sonderauswertung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen ist es möglich, nicht nur die Unternehmenstypen zu bestimmen, sondern auch die Umsätze, die von Kleinstunternehmen erzielt werden. Wie die folgende Abbildung deutlich macht, zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

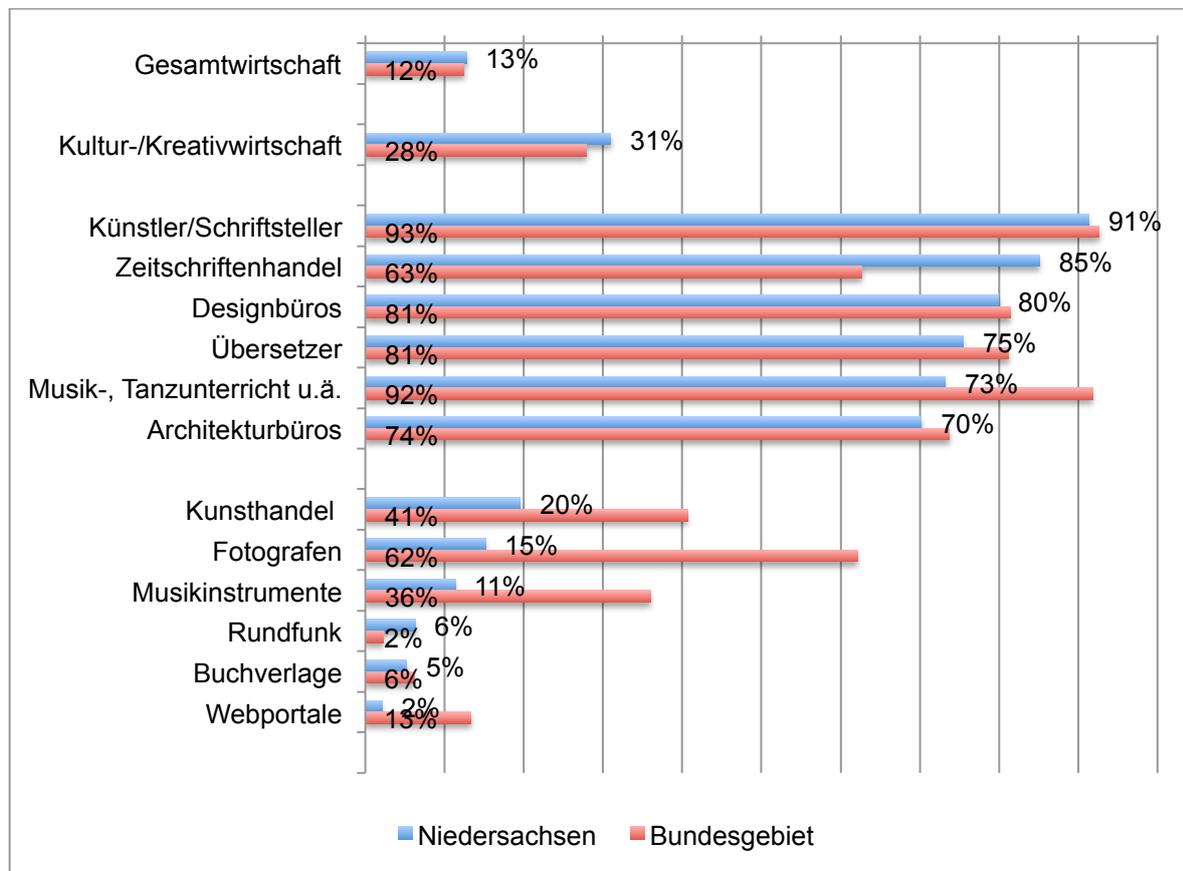
Nach der Empfehlung der Europäischen Kommission wird standardmäßig nach vier Unternehmenstypen unterschieden: Kleinstunternehmen (bis 2 Mio. Euro Umsatz), Kleinunternehmen (2-10 Mio. Euro Umsatz), mittelständische Unternehmen (10-50 Mio. Euro Umsatz) und Großunternehmen (ab 50 Mio. Euro Umsatz).

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird in überdurchschnittlichem Maße von Kleinstunternehmen geprägt. Rund 97 Prozent aller Kultur- und Kreativunternehmen in Niedersachsen zählen zu diesem Unternehmenstyp, der vergleichbare Bundeswert liegt ebenfalls bei rund 97 Prozent. Deswegen ist es notwendig, ein besonderes Augenmerk auf die Kleinstunternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu richten. Übrigens ist der Kleinstunternehmenstyp auch in der Gesamtwirtschaft in Niedersachsen überdurchschnittlich hoch, rund 93 Prozent zählen dazu. Aber während die Kleinstunternehmen in der

Gesamtwirtschaft nur 13% des Umsatzes der niedersächsischen Wirtschaft erzielen, liegen sie in der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich darüber: Die 97% Kleinunternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaften bereits über 30 Prozent des Kultur- und Kreativumsatzes.

Abb. 3.5: Umsatzanteil der Kleinunternehmen nach Wirtschaftszweigen in Niedersachsen und im Bundesvergleich in Prozent, 2012

(Auswahl der Wirtschaftszweige mit den sechs höchsten und den sechs niedrigsten Umsatzanteilen in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft)



Hinweise: Umsatzgrößenklasse der Kleinunternehmen mit Umsätzen von 17.500 bis 2 Millionen Euro gemäß EU-Empfehlung: Mitteilung der Kommission, Amtsblatt L 124/38, Anhang, Artikel 2
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
 Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Dieser Umsatzanteil ist jedoch sehr unterschiedlich verteilt:

Während die selbständigen Künstler (Musiker, bildenden Künstler, darstellenden Künstler etc.) und Schriftsteller (Autoren, Journalisten) rund 90 % des Gesamtumsatzes im Künstlersegment erzielen, ist das am anderen Ende der Rangliste genau umgekehrt.

Die Webportalentwickler erwirtschaften lediglich 2 Prozent des Umsatzes im Wirtschaftszweig Webportale der weit überwiegende Umsatz wird von den klein- und

mittelständischen Unternehmen erzielt. Bei diesem Vergleich ist interessant, dass die niedersächsischen Webportalentwickler der Kleinstunternehmer deutlich weniger erwirtschaften als im Bundesgebiet, dort werden immerhin 13 Prozent des Gesamtumsatzes in diesem Wirtschaftszweig von den Kleinsten erzielt.

Zurück zu den wirtschaftlich wichtigsten Kleinstunternehmern: Die Künstler/Schriftsteller sind, wie oben beschrieben, sowohl in Niedersachsen als auch Bundesgebiet mit rund 90 Prozent Marktanteil am Umsatz vertreten. Ein ähnliches Übergewicht der Kleinstunternehmen haben auch die Designer (rund 80 Prozent Umsatzanteil), Übersetzer (rund 75-80 Prozent) und die Architekten (rund 70 Prozent).

Auffallend ist der Wirtschaftszweig Musik, Tanzunterricht u. ä. denn hier erzielen die Kleinstunternehmer in Niedersachsen 73 Prozent, während sie im Bundesgebiet 92 Prozent erreichen. Demnach sind in Niedersachsen 27 Prozent des Marktumsatzes in Händen der Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU), während es auf Bundesebene nur 8 Prozent sind. Diese Differenz ist wahrscheinlich ein Indiz dafür, dass das kulturpädagogische Angebot in Niedersachsen wirtschaftlich stärker ist als im Bundesgebiet. Ähnlich hohe Marktdifferenzen werden auch sichtbar beim Kunsthandel, den Fotografen und Musikinstrumentenherstellern. Auch hier sind die niedersächsischen Anteile der Kleinstunternehmer erheblich kleiner als die Bundesanteile. Dies lässt ebenfalls die Annahme zu, dass die KMU einen erheblich stärkeren Anteil haben als im Bundesvergleich.

Anhand der oben beschriebenen Umsatzgrößenklassen kann man eine gute Vorstellung davon bekommen, wie unterschiedlich die Teilmärkte sind. Deshalb ist es angezeigt, die wirtschaftspolitischen Maßnahmen deutlich differenzierter den unterschiedlichen Marktstrukturen anzupassen.

3.6 Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gleichwertig vertreten

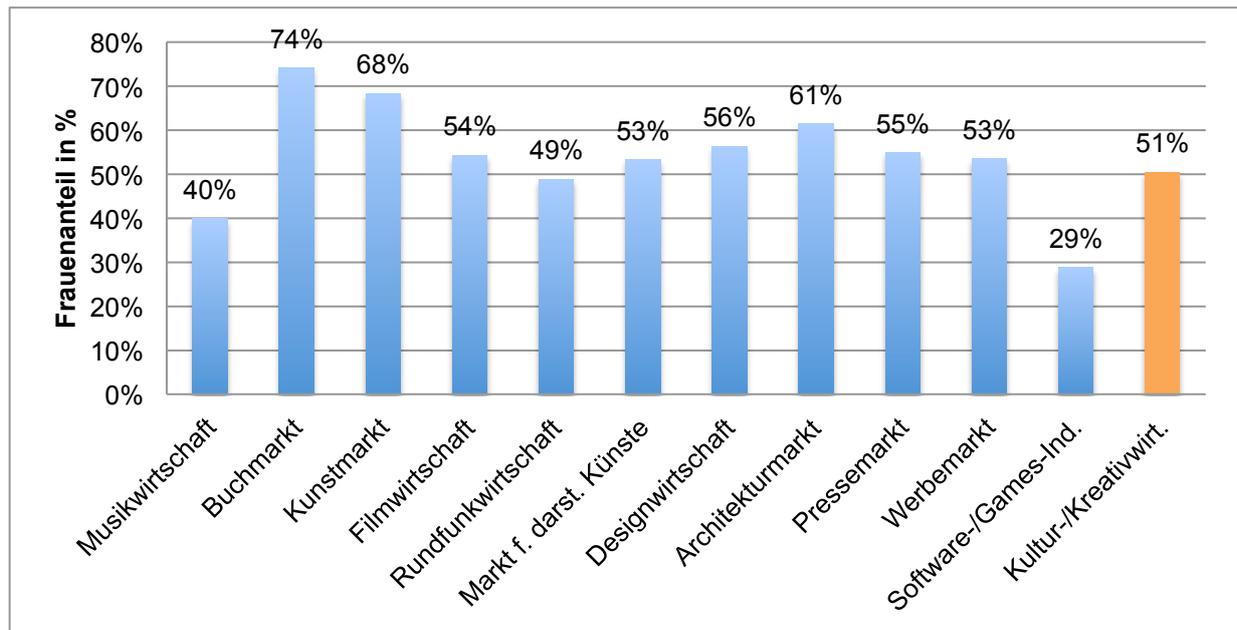
Trotz einiger Studien bleibt das Thema ‚Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft‘ noch wenig differenziert erforscht. Allgemeine Fragestellungen zu verschiedenen genderspezifischen Relationen, die inzwischen in weiten gesellschaftlichen Bereichen diskutiert werden, sind hier noch wenig beantwortet und bedürfen einer umfangreichen Untersuchung (z. B. Entlohnung bei gleicher Arbeit, Besetzen von Spitzenpositionen etc.).

In diesem Kapitel wird daher ein kurzer Überblick über den Anteil von Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben.

Der Beitrag der Frauen an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen erreicht einen Anteil von insgesamt 51 Prozent. Zu den

besonders starken Teilmärkten mit hohen Frauenanteilen zählen der Buchmarkt, der Kunstmarkt und der Architekturmarkt, in denen über 60 Prozent der Arbeitsplätze von Frauen besetzt sind. Lediglich in den Teilmärkten Software-/Games-Industrie (29 Prozent), Musikwirtschaft (40 Prozent) und Rundfunkwirtschaft (49 Prozent) liegt der Frauenanteil unter 50 Prozent.

Abb. 3.6: Frauen in der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Teilmärkten in Prozent, 2013



Hinweise: abhängig Beschäftigte mit sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, aber ohne Selbständige
 Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Diese Schwerpunkte werden durch die Ergebnisse auf Bundesebene nur teilweise bestätigt. In einer Auswertung des BMWi-Monitoringberichts 2012 5 mit einer anderen Erhebungsmethodik wird analog zum Buchmarkt der Frauenanteil für die bundesweiten Buch-/Presseverlage mit rund 57 Prozent (abhängig Beschäftigte) ausgewiesen. Der Frauenanteil bei den Architekten sinkt sogar unter 50 Prozent und wird auf Bundesebene mit knapp 43 Prozent (abhängig Beschäftigte) angegeben. Wenn diese Abweichungen des Bundesgebietes valide sind, wäre die Kultur- und Kreativwirtschaft in Niedersachsen im Vergleich eine besonders starke Frauendomäne. Diese positive Feststellung der Arbeitsplätze beinhaltet allerdings noch keine Aussage über die Chancengleichheit der

⁵ BMWi (Januar 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012, (Langfassung) S. 22

Frauen beim Gehalt/Lohn oder bei der Qualität der Arbeitsplätze hinsichtlich Dauer/Befristung.

Insgesamt ist zu bedenken, dass dieses Bild des Anteils der Frauen noch unvollständig ist, da im Arbeits- und Beschäftigungsmarkt auch die Freiberuflerinnen und Selbstständigen betrachtet werden müssen. Die durch die Umsatzsteuerstatistik vorliegenden Daten können bedauerlicherweise nicht nach Geschlecht differenziert werden. Im nachfolgenden Abschnitt wird für eine Teilgruppe der freiberuflichen Künstler auch die Entwicklung der Künstlerinnen dargestellt. Allerdings handelt es sich hier nur um solche Künstlerinnen, die in der Künstlersozialkasse registriert sind und nicht um alle beim Finanzamt erfassten Künstlerinnen. Ebenso sind in der Künstlersozialkasse ein großer Teil derjenigen Künstler/innen erfasst, die tendenziell niedrige Einkünfte aus ihrer freiberuflichen künstlerischen Tätigkeit erzielen.

3.7 Die Lage der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse

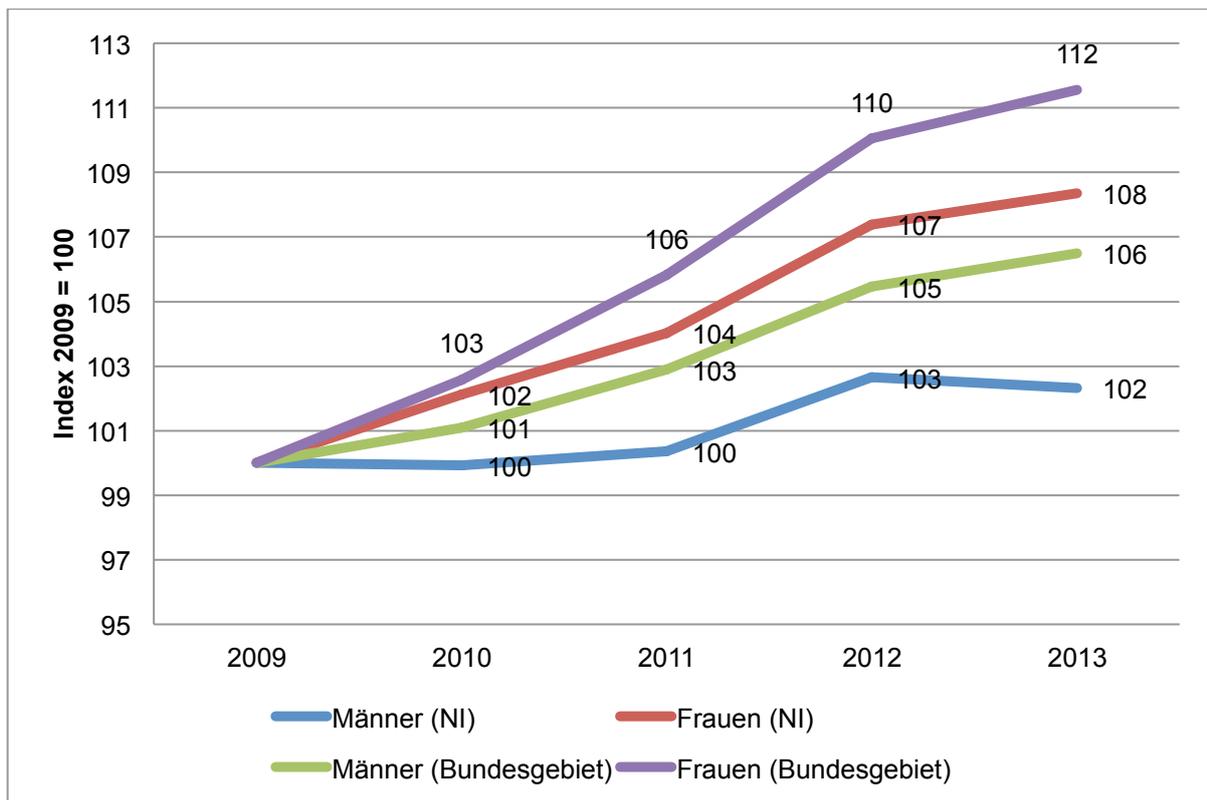
Die Künstlersozialkasse (KSK) ermöglicht allen freiberuflichen Künstler/innen und Autoren die Aufnahme, wenn diese die Kriterien der KSK erfüllen. Die Künstler/innen werden zu folgenden vier Kulturberufen zusammengefasst: Gruppe Wort, Gruppe Musik, Gruppe Bildende Kunst und Gruppe Darstellende Kunst. Im Folgenden werden die Trends zu aggregierten Daten dieser vier Gruppen vorgestellt.

Zur Interpretation der Trends sei auf einige Besonderheiten hingewiesen. Die Datenbasis zu den freiberuflichen Künstler/innen basiert auf den Angaben der Künstlersozialkasse, die nur eine ganz bestimmte Gruppe von Künstler/innen erfasst: Es handelt sich um ausschließlich freiberuflich Tätige, also keine gewerblich aktiven Künstler/innen. Zusätzlich ist der überwiegende Teil im wirtschaftlichen Sinne als Geringverdiener einzustufen, da ihre Einkünfte aus künstlerischer Tätigkeit im Jahr 2013 nach Selbsteinschätzung der Künstler/innen bei 14.600 Euro je Künstler liegen.

Im vorgestellten Zeitraum 2009 bis 2013 steigt die Zahl der freiberuflichen Künstler/innen sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet kontinuierlich an. Wie der Verlauf der Kurven in der Abbildung deutlich macht, ist zum Jahr 2010 keinerlei Einbruch oder Stagnation (wegen des Krisenjahres 2008/2009) bei den freiberuflichen Künstler/innen zu erkennen. Es wird lediglich ein signifikanter Unterschied zwischen den weiblichen und männlichen Künstler/innen sichtbar. Während die Zahl der Künstlerinnen sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet deutlich stärker wächst und zwischen 2009 und 2013 um 12 Prozent bzw. 8 Prozent zulegt, bleibt das Wachstum der männlichen Künstler

tendenziell eher bescheiden. Im Bundesgebiet steigt die Zahl der Künstler mit 6 Prozent rund halb so schnell wie die der bundesweiten Künstlerinnen. In Niedersachsen fällt das Wachstum der Männer mit 2 Prozent Zuwachs zwischen 2009 und 2013 noch geringer aus. Hier ist die Zahl der Künstlerinnen viermal so schnell gewachsen.

Abb. 3.7: Freiberufliche Künstlerinnen und Künstler in der Künstlersozialkasse Niedersachsen und Bundesgebiet im Vergleich, 2009-2013



Quelle: Künstlersozialkasse; eigene Berechnungen, Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

Insgesamt zeichnet die Datenbasis der Künstlersozialkasse ein positives Bild über die freiberuflichen Künstler/innen. Dies ist vor allem dem Wagemut der Künstlerinnen zuzuschreiben, die sich trotz wirtschaftlich schwieriger Phasen in den Jahren 2009 und 2010 in den Kultur- und Kreativmarkt trauen. Zugleich ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass die vorgestellte Künstler/innengruppe sich wegen ihrer wirtschaftlich geringeren Basis weniger an der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung orientiert, wie dies für andere Selbständige und gewerbetreibende Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft gegeben ist.

Die Entwicklungslinien am aktuellen Rand 2012/2013 zeigen einheitlich einen auffallend geringeren Anstieg der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler. Dieser Trend ist vermutlich weniger auf die reale wirtschaftliche Marktlage von geringverdienenden Künstlern zurückzuführen, als eher auf eine stärkere Überprüfung der Neuaufnahme von Künstlern in die

Künstlersozialkasse. Dennoch könnte der leicht negative Kurvenverlauf der Männer in Niedersachsen zwischen 2012 und 2013 auch als Warnhinweis für einen realen Rückgang der Künstlergruppe gedeutet werden.

3.8 Das regionale Profil der Kultur- und Kreativwirtschaft

Auf Basis der Sonderauswertung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen konnten insgesamt 17.026 Selbständige/Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft den vier statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke) und den verschiedenen Raumabgrenzungen der Landeshauptstadt Hannover zugeordnet werden

Abb. 3.8: Regionale Kultur- und Kreativwirtschaft nach Statistischen Regionen (frühere Regierungsbezirke), 2012

Land Statistische Region (SR**)	Kultur-/Kreativwirtschaft		Kultur/Kreativwirtschaft an Gesamtwirtschaft		Anteil Statistische Region an Land	
	Unter- Anzahl	Umsatz in Tsd. Euro	Unternehmen Anteil	Umsatz Anteil	Unternehmen Anteil	Umsatz Anteil
Niedersachsen	17.026	7.537.850	6,2%	1,5%	100%	100%
SR-Hannover	5.948	3.015.261	7,8%	2,3%	35%	40%
darunter:						
Hannover-Region	4.105	2.330.952	9,7%	2,6%	24%	31%
Hannover-Landes- hauptstadt	2.659	1.841.185	12,6%	2,9%	16%	24%
SR-Weser-Ems	4.497	1.899.137	4,8%	1,2%*	26%	25%
SR-Lüneburg	3.606	1.208.617	5,9%	1,8%	21%	16%
SR-Braunschweig	2.975	1.414.865	6,8%	0,9%*	17%	19%

Hinweise: Sonderauswertung Landesamt für Statistik Niedersachsen. Steuerpflichtige und Unternehmen ab 17.500 Euro

*Wert sehr gering, da die großen Industriebranchen in der SR Braunschweig ihren Sitz haben, allein 31 Prozent der landesweiten Gesamtwirtschaft wird in dieser Region erzielt. *SR Weser-Ems weist einen ähnlich hohen Gesamtwirtschaftswert von 30 Prozent auf. Deshalb sind die Anteilswerte der Kultur- und Kreativwirtschaft in diesen beiden Statistischen Regionen besonders niedrig. **Statistische Region = früherer Regierungsbezirk. Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Michael Söndermann/Büro für Kulturwirtschaftsforschung

In absoluten Werten gemessen, steht erwartungsgemäß die **Statistische Region (SR) Hannover** im Jahr 2012 mit rund 5.900 Unternehmen und einem Umsatz von 3 Milliarden Euro an der Spitze der regionalen Kultur- und Kreativwirtschaft. Damit erwirtschaftet die SR

Hannover rund 40 Prozent des landesweiten Umsatzes der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Unternehmensanteil liegt bei 35 Prozent der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die **Region Hannover (Hannover-Region)** ist ein Teilgebiet der SR Hannover und bildet mit 22 Kreisen einen „Speckgürtel“ um die Landeshauptstadt Hannover. In der Region Hannover leben 1,1 Millionen Menschen, in der Landeshauptstadt Hannover rund 509.000 (Zensus 2011). In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Region Hannover existieren rund 4.100 Unternehmen, die 2,3 Milliarden Euro im Jahr 2012 erwirtschaften. In landesweiter Betrachtung verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft der Region Hannover mit 24 Prozent der Unternehmen bzw. 31 Prozent am Umsatz der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft über hohe Konzentrationswerte.

Die **Landeshauptstadt Hannover** weist rund 2.700 Unternehmen mit einem Umsatz von 1,8 Milliarden Euro auf. Mit diesem Umsatzwert belegt die Landeshauptstadt mit 24 Prozent einen landesweit hervorstechenden Wert. Die gesamte SR Hannover kann somit als zentrale Kulturwirtschaftsregion gelten.

Auf dem zweiten Platz folgt die **Statistische Region Weser-Ems**, in deren Grenzen mehr als 5.900 Kultur- und Kreativunternehmen aktiv sind, die im Jahr 2012 zusammen einen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro erzielen. Aus Landesperspektive sind rund ein Viertel aller Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft hier ansässig und diese erbringen wiederum ein Viertel des landesweiten Umsatzes.

An dritter und vierter Position wechseln sich die beiden **Statistischen Regionen Braunschweig und Lüneburg** ab. Während in der SR Lüneburg mit 3.600 Unternehmen mehr Kultur- und Kreativunternehmen existieren als in der SR Braunschweig (knapp 3.000 Unternehmen), erzielen die Kultur- und Kreativunternehmen in der SR Braunschweig mit 1,4 Milliarden Umsatz rund 200 Millionen Euro mehr als die SR Lüneburg (Umsatz 1,2 Milliarden Euro).

Insgesamt erweist sich zwar die Statistische Region Hannover und seine kleineren Einheiten als zentraler Kulturwirtschaftsstandort des Landes. Allerdings ergibt sich aus Vergleichen zu anderen Regionen, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt Hannover noch erhebliches Potenzial entwickeln kann. Gemessen an den Standorten Stuttgart, Köln oder München, die möglicherweise eine ähnliche Zentralfunktion einnehmen wie Hannover, liegt die Hannoveraner Kultur- und Kreativwirtschaft nicht an erster Stelle, wie durch die folgende Kennzahl illustriert wird.

In der Kulturwirtschaftsforschung gilt die Kennzahl „Anteil der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft an der jeweiligen Gesamtwirtschaft in Prozent“ als Standardmaß, um die Konzentration an einem Standort zu messen. Danach hat die Stadt Stuttgart einen Anteilswert von 13,7 Prozent (Jahre 2012). Das bedeutet, 13,7 Prozent aller Stuttgarter

Unternehmen zählen zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Um den Stuttgarter Vergleichswert erreichen zu können, müsste die Landeshauptstadt Hannover weitere 200 Kultur- und Kreativunternehmen ansiedeln. Andere Metropolzentren wie Köln oder München haben jeweils einen Anteilswert von rund 17,7 Prozent. Wollte die Landeshauptstadt Hannover die Werte dieser beiden Städte erreichen, müsste sie bereits weitere 1.000 neue Kultur- und Kreativunternehmen ansiedeln. Der derzeitige Unternehmensbestand von knapp 2.700 Kultur- und Kreativunternehmen in der Landeshauptstadt Hannover müsste somit auf knapp 3.700 Unternehmen ansteigen, damit das Kölner oder Münchner Niveau erreicht würde.

Diese Zielmarke ist keineswegs unrealistisch, wenn man die besondere Struktur der Kölner und Münchner Standorte näher betrachtet. Durch Entscheidungen der früheren Jahrzehnte wurden öffentliche und private Rundfunkunternehmen aufgebaut, die als **Ankerunternehmen** die Nachfrage für viele kulturelle und kreative Dienstleistungen erzeugt haben. Wenn die Landeshauptstadt Hannover neue Ankerunternehmen gewinnen kann, wird sie auch eine Sogwirkung für Künstler, Kulturproduzenten und Kreative erzeugen können.

4 Fazit

Für die Gesamtperspektive der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft können folgende zentrale Fakten und Befunde herausgestellt werden:

Der im Jahr 2013 erwirtschaftete **Umsatz** der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft liegt schätzungsweise bei rund 7,8 Milliarden Euro. Damit leistet die Kultur- und Kreativwirtschaft einen **Wertschöpfungsbeitrag** von 3,8 Milliarden Euro für die niedersächsische Gesamtwirtschaft. Zum **substanziellen Beschäftigungskern** in der Kultur- und Kreativwirtschaft zählen rund 65.100 Erwerbstätige.

Zusätzlich verfügt die Kultur- und Kreativwirtschaft über ein großes Potenzial an **geringfügig Tätigen und Minijobbern**. So sind weitere 41.300 geringfügig beschäftigt oder als Mini-Selbständige mit weniger als 17.500 Euro Jahresumsatz tätig.

Ergänzend zur Kultur- und Kreativwirtschaft können außerdem die 8.500 **Beschäftigten im öffentlichen und gemeinnützigen Kulturbetrieb** (Theater, Museen, Orchester, etc.) hinzu gezählt werden. Damit sind fast 115.000 Menschen in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft einschließlich des öffentlichen Kulturbetriebs tätig.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** der Kultur- und Kreativwirtschaft zeigt im Vergleichszeitraum 2009 bis 2013 insgesamt einen starken Aufwärtstrend. Nicht nur die Software-/Games-Industrie sondern auch die Mehrheit der elf Teilmärkte erreichen

inzwischen gute bis zum Teil sehr gute Umsätze. Die Verteilung des Umsatzwachstums auf eine breitere Basis von Teilmärkten ist eine wichtige Entwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft, denn dadurch wird der Branchenkomplex weniger anfällig für konjunkturelle Schwankungen.

Mit dem **Beschäftigungsaufbau** in der Kultur- und Kreativwirtschaft kann zeitweilig sogar die Dynamik der Gesamtwirtschaft überholt werden, obwohl die Gesamtwirtschaft nach dem Krisenjahr 2009 erhebliche Anstrengungen unternommen hat, um viele Menschen wieder in Lohn und Brot bringen zu können. Allerdings beruht die Beschäftigungsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft in hohem Maße auf den Wachstumsimpulsen aus der Software-/Games-Industrie. Hier wird in den kommenden Jahren ein neuer Beschäftigungsschub notwendig werden.

Hinsichtlich der **Unternehmensentwicklung** kann noch keine nachhaltige Trendwende in der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft festgestellt werden. Zwar ist insgesamt ein minimaler Zuwachs an Unternehmen erkennbar. Allerdings ist eine starke Initiative notwendig, um einen nennenswerten Unternehmensaufbau (plus 3 Prozent jährlich) zu erzielen. Der schwache Unternehmensaufbau ist insgesamt ein bundesweites Phänomen in der Kultur- und Kreativwirtschaft und nicht allein auf Niedersachsen beschränkt.

Im **Bundesvergleich** zählt die niedersächsische Kultur- und Kreativwirtschaft erwartungsgemäß zu den kleineren Landesbranchen. Die vergleichbaren Anteilswerte bei Unternehmen, Umsatz und Erwerbstätigkeit können nicht mit anderen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg oder NRW mithalten. Dies liegt vor allem in der andersartigen Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft begründet: sie wird nicht durch große Medien- oder Softwarekonzerne wie z. B. Bertelsmann, ProSiebenSat.1 oder SAP charakterisiert, sondern durch eine kleinst- und kleinteilige Unternehmensstruktur geprägt. Das Umsatz-, Absatz- und Beschäftigungspotenzial der niedersächsischen Kultur- und Kreativfirmen ist in großem Maße auf das regionale Wirtschaftsfeld ausgerichtet. So gilt die Devise: Klein aber fein. Denn im Hinblick auf die dynamische Entwicklung kann sich Niedersachsen durchaus mit der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft vergleichen. In der wirtschaftlichen Entwicklung und in der Entwicklung des Erwerbstätigenmarktes liegen die Kultur- und Kreativunternehmen inzwischen vor der bundesweiten Entwicklung. Lediglich die Unternehmensentwicklung hinkt in Niedersachsen hinterher. Dies ist allerdings eine wichtige Flanke, die einer verstärkten wirtschafts- und kulturpolitischen Aufmerksamkeit bedarf. Ohne Freiberufler, Mikro- oder Kleinunternehmer, ohne schnell oder langsam wachsende Gründer und Entrepreneure wird die Kultur- und Kreativwirtschaft nicht gedeihen können.

Die **Gesamtposition** der Kultur- und Kreativwirtschaft in der niedersächsischen Gesamtwirtschaft kann in wirtschaftlicher Hinsicht nicht mit den großen Industriebranchen verglichen werden. So ist Niedersachsen Sitz eines weltweiten Autokonzerns, dessen Wirtschaftsleistung rund 28% der gesamten bundesweiten Umsatzleistung ausmacht. Niedersachsen verfügt somit über eine weit überdurchschnittliche Industriebasis und ist hierin nur noch mit Baden-Württemberg vergleichbar. Im Gegensatz zur starken Industriebasis sollte trotzdem die ausgeprägte kleinstbetriebliche Struktur der niedersächsischen Kultur- und Kreativwirtschaft nicht unterschätzt werden. Denn in der Gesamtsumme erreicht die Kultur- und Kreativwirtschaft bereits heute erhebliche Beschäftigungszahlen, wie der Vergleich zum Maschinenbau deutlich macht. Die Vergleichszahlen aus dem Wirtschaftsjahr 2012 zeigen: den knapp 62.000 Erwerbstätigen der Kultur- und Kreativwirtschaft stehen rund 60.000 Erwerbstätige im Maschinenbau gegenüber. In dieser Zahl sind noch nicht die geringfügig tätigen Künstler und Kreativen enthalten, die zusätzlich mehr als 40.000 Erwerbstätige in Niedersachsen ausmachen.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine klassische Branche des Dienstleistungssektors, die weit mehr als andere Wirtschaftsbranchen durch strukturpolitische Gestaltung positiv beeinflusst werden kann. Die Ansatzpunkte für eine wirksame Strukturpolitik zu finden, ist daher eine große Aufgabe, die in allen Regionen und lokalen Standorten des Landes Niedersachsen auf der Tagesordnung stehen sollte.

5 Anhang

5.1 Statistische Feinabgrenzung

Statistische Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz in der Gliederung nach Teilmärkten und Wirtschaftszweigen (WZ 2008)

Teilmarkt	
WZ-Nr.	Wirtschaftszweig

1. Musikwirtschaft	
90.03.1	Selbständige Musiker/innen etc.
90.01.2	Musik-/Tanzensembles
59.20.1	Tonstudios etc.
59.20.2	Tonträgerverlage
59.20.3	Musikverlage
90.04.1	*Theater-/Konzertveranstalter
90.04.2	*Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.
90.02	*Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst
47.59.3	Einzelhandel mit Musikinstrumenten etc.
47.63	*Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.
32.20	Herstellung von Musikinstrumenten
2. Buchmarkt	
90.03.2	Selbständige Schriftsteller/innen
74.30.1	Selbständige Übersetzer/innen
58.11	Buchverlage
47.61	Einzelhandel mit Büchern
47.79.2	Antiquariate
18.14	Buchbinderei etc.
3. Kunstmarkt	
90.03.3	Selbständige bildende Künstler/innen
47.78.3	** Einzelhandel mit Kunstgegenständen etc. (Anteil 20%)
91.02	Museumsshops etc.
47.79.1	Einzelhandel mit Antiquitäten etc.
4. Filmwirtschaft	
90.01.4	*Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen
59.11	Film-/TV-Produktion
59.12	Nachbearbeitung/sonstige Filmtechnik
59.13	Filmverleih u.-vertrieb

- 59.14 Kinos
- 47.63 *Einzelhandel mit bespielten Tonträgern etc.
- 77.22 Videotheken

5. Rundfunkwirtschaft

- 90.03.5 *Selbständige Journalisten/innen u. Pressefotografen
- 60.10 Hörfunkveranstalter
- 60.20 Fernsehveranstalter

6. Markt für darstellende Künste

- 90.01.4 *Selbständige Bühnen-, Film-, TV-Künstler/innen
- 90.01.3 Selbständige Artisten/innen, Zirkusbetriebe
- 90.01.1 Theaterensembles
- 90.04.1 *Theater- und Konzertveranstalter
- 90.04.2 *Private Musical-/Theaterhäuser, Konzerthäuser etc.
- 90.04.3 Varietés und Kleinkunsth Bühnen
- 90.02 *Erbringung von Dienstleistungen f. d. darstellende Kunst
- 85.52 Kulturunterricht/Tanzschulen

7. Designwirtschaft

- 74.10.1 Industrie-, Produkt- und Mode-Design
- 74.10.2 Grafik- und Kommunikationsdesign
- 74.10.3 Interior Design und Raumgestaltung
- 71.11.2 *Büros für Innenarchitektur
- 73.11 *Werbegestaltung (Anteil 50%)
- 32.12 Herstellung v. Schmuck, Gold-, Silberschmiedewaren
- 74.20.1 Selbständige Fotografen/innen

8. Architekturmarkt

- 71.11.1 Architekturbüros für Hochbau
- 71.11.2 *Büros für Innenarchitektur
- 71.11.3 Architekturbüros für Orts-, Regional- u. Landesplanung
- 71.11.4 Architekturbüros für Garten- u. Landschaftsgestaltung
- 90.03.4 Selbständige Restauratoren/innen

9. Pressemarkt

- 90.03.5 *Selbständige Journalisten/innen u. Pressefotografen
- 63.91 Korrespondenz- und Nachrichtenbüros
- 58.12 Verlegen von Adressbüchern etc.
- 58.13 Verlegen von Zeitungen
- 58.14 Verlegen von Zeitschriften
- 58.19 Sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
- 47.62 Einzelhandel mit Zeitschriften u. Zeitungen

10. Werbemarkt

- 73.11 *Werbeagenturen/Werbegestaltung
- 73.12 Vermarktung u. Vermittlung von Werbezeiten/-flächen

11. Software-/Games-Industrie

- 58.21 Verlegen von Computerspielen
- 58.29 Verlegen von sonstiger Software
- 63.12 Webportale
- 62.01.1 Entwicklung u. Programmierung von Internetpräsentationen
- 62.01.9 Sonstige Softwareentwicklung

12. Sonstiges

- 91.01 Bibliotheken und Archive
- 91.03 Betrieb v. historisch. Stätten u. Gebäuden .u. ähnliche Attraktionen
- 91.04 Botanische u. zoologische Gärten sowie Naturparks
- 74.30.2 Selbständige Dolmetscher
- 74.20.2 Fotolabors
- 32.11 Herstellung von Münzen
- 32.13 Herstellung von Fantasieschmuck

Kultur- und Kreativwirtschaft mit Doppelzählung

Doppelte Zählung (DZ) der Wirtschaftszweige

Kultur- und Kreativwirtschaft ohne Doppelzählung

Hinweis: *Wirtschaftszweige mehreren Teilmärkten zugeordnet, Endsumme Kultur- und Kreativwirtschaft ohne Doppelzählung

Quelle: Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008, Destatis, Abgrenzung Wirtschaftsministerkonferenz Fassung vom 2011

5.2 Datenquellen und Literatur

Bundesagentur für Arbeit (2014): Beschäftigtenstatistik, Nürnberg

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Januar 2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2012 (Langfassung)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2013 (Kurz- und Langfassung)

Deutscher Bundestag (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“, Bundesdrucksache 16/7000, Kapitel 5: Kultur- und Kreativwirtschaft

Ertel, R.; Gnad, F. (2002): Kulturwirtschaft in Niedersachsen. Quantitativer Befund und Schlussfolgerungen für die wirtschaftspolitische Diskussion, im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Hannover

GAME Bundesverband der Computerspielindustrie e.V. (früher G.A.M.E.) (2005): Antworten zu 30 Fragen zur vorgeschlagenen Förderung von Computerspielen, Anhörung des BKM am 10.2.2005

ICG Kulturplan, Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (2007): Kulturwirtschaftsbericht Niedersachsen 2007. Ein ökonomischer Blick auf den Kultur- und Musiksektor, im Auftrag der Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Wissenschaft und Kultur, Berlin/Hannover

Künstlersozialkasse (2014): Statistik der freiberuflichen Künstlerinnen und Künstler, Wilhelmshaven

Landesamt für Statistik Niedersachsen (2014), Sonderauswertungen, Umsatzsteuerstatistik, Einkommensteuerstatistik Hannover

Söndermann, M. (2012): Kurzanleitung zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft. Statistische Anpassung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (Anpassung des Leitfadens der Wirtschaftsministerkonferenz (2009))

Söndermann, M. (2013): Datenreport: Kulturberufe in Niedersachsen 2012. Ein empirischer Überblick über die Lage und Perspektive der Künstler- und Kulturberufe und ihrer Kulturmärkte, im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Hannover

Söndermann, M./Backes, C./Arndt, O./Brünink, D. (2009): Kultur- und Kreativwirtschaft. Ermittlung der gemeinsamen charakteristischen Definitionselemente der heterogenen Teilbereiche der „Kulturwirtschaft“ zur Bestimmung ihrer Perspektiven aus volkswirtschaftlicher Sicht. Forschungsgutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Köln, Bremen, Berlin

Destatis - Statistisches Bundesamt (2014): Einkommensteuerstatistik, Konjunkturstatistik, Umsatzsteuerstatistik, Unternehmensregister, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Wiesbaden

Wirtschaftsministerkonferenz (2009): Leitfaden zur Erstellung einer statistischen Datengrundlage für die Kulturwirtschaft und eine länderübergreifende Auswertung kulturwirtschaftlicher Daten. Auftraggeber: Ad-hoc-Arbeitsgruppe Kulturwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz vertreten durch die sieben Länder, Bearbeiter: M. Söndermann